

Inklusion: Chancengleichheit ist ein Menschenrecht

Behinderung ist ein strukturelles und gesellschaftliches Problem. Jede und jeder kann aktiv Barrieren abbauen. Das Schülerarbeitsblatt orientiert sich an den für das Globale Lernen definierten Kompetenzbereichen „Erkennen – Bewerten – Handeln“. Die Jugendlichen untersuchen, inwieweit Menschen mit Behinderungen in Deutschland und weltweit eine Ungleichbehandlung erfahren und welche Barrieren es gibt, die eine gleichberechtigte Teilnahme aller Menschen am gesellschaftlichen Leben erschweren. Die Lernenden entwickeln anhand von Fallbeispielen und -analysen Ansätze für eine verbesserte Inklusion weltweit. Indem sie ihre Argumente bzw. die ihrer Rolle in einer Diskussionsrunde vertreten oder zum Beispiel einen Infostand für die Projektwoche konzipieren, setzen sie sich aktiv mit Inklusion auseinander und schärfen ihr Bewusstsein für dieses zentrale Menschenrechtsthema.

Zu Aufgabe 1 (M1, M2)

In der Definition von „Behinderung“ hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden und somit hat sich auch der Umgang mit Menschen mit Behinderungen verändert. Bis in die 1980er-Jahre hinein konzentrierte man sich nach medizinischem Modell weitgehend auf die Funktionsbeeinträchtigungen von Menschen mit Behinderungen.

Medizinisches Modell – alte Sichtweise

- Sogenannte „Behinderte“ wichen von einer Norm ab, ihre Behinderungen wurden zumeist als individueller, behandlungsbedürftiger Schaden wahrgenommen.
- Maßnahmen und Hilfeleistungen setzten zunächst im Bereich der Gesundheitsfürsorge und Rehabilitation an: z. B. Kostenübernahme von technischen Hilfen, Berücksichtigung von besonderen Bedürfnissen in den Sozialversicherungen und Schutzbestimmungen beispielsweise im Arbeitsrecht (Kündigungsschutz, Wiedereingliederungsmaßnahmen).
- Den Betroffenen kam die Rolle von defizitären Wohltätigkeitsempfängern zu, für die man Mitleid haben sollte. Die Hilfeleistungen setzten somit lediglich auf der individuellen Ebene an.

In unserer Gesellschaft werden Menschen mit Behinderungen auch heute noch oft als „besondere Gruppe“ angesehen, die man gesondert fördern muss. Es wird erwartet, dass sie sich an die Strukturen anpassen, anstatt die Strukturen unterschiedlichen Bedürfnissen anzupassen.

Soziales Modell – menschenrechtlicher Ansatz

- Grundsätzlich wird keine Norm von Menschen definiert: eine Behinderung ist demnach eine von vielen Ausprägungen der Verschiedenheit aller Menschen.
- Wenn Gruppen von Menschen eine Ungleichbehandlung erfahren, liegt ein strukturelles Defizit vor: Der Gesellschaft und der Politik ist nicht gelungen, die Bedürfnisse aller Menschen in einer Weise zu berücksichtigen, dass die

Postulate der Gleichbehandlung und Chancengleichheit, wie sie das Grundgesetz und die Menschenrechtscharta vorsehen, erfüllt werden. Das Defizit liegt im Unterschied zum medizinischen Modell nicht mehr beim betroffenen Individuum, sondern im System.

- Menschen mit Behinderungen haben nach dieser Auffassung einen Rechtsanspruch auf gleichberechtigte Teilnahme an allen gesellschaftlichen Lebensbereichen, den sie einfordern können. Somit ist die Beseitigung von Barrieren eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, damit alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt werden.

Tipp: Zur Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler bieten sich Impulsfragen an. Zu beachten ist besonders die unterschiedliche Wahrnehmung durch die Bezeichnungen „Behinderte“ vs. „Menschen mit Behinderungen“.

Materialien und Hilfen für ein tiefergehendes Verständnis

- Arbeitsblatt: „Inklusion: Jeder anders, alle gemeinsam!“, Christoffel-Blindenmission, www.cbm.de > Aktiv werden > Angebote für Sek I/II > Arbeitsblatt Inklusion
- Unterrichtsmaterial „Thema Behinderung“: www.cbm.de > Infothek > Bestellshop (Kostenloser Download)
- Lektüre wichtiger Paragraphen zum Behindertenrecht:
 - Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen (Behindertengleichstellungsgesetz – BGG)
 - UN-Behindertenrechtskonvention: <http://www.behindertenrechtskonvention.info>
- „Online-Handbuch Inklusion als Menschenrecht“, www.inklusion-als-menschenrecht.de vom Deutschen Institut für Menschenrechte

Inklusion: Chancengleichheit ist ein Menschenrecht

Zu Aufgabe 2 (M3, M5)

Einstieg: Lebensbedingungen in Entwicklungsländern vergewärtigen

Weltweit existiert eine Wechselwirkung zwischen den Lebensbedingungen und den Bildungschancen von Kindern mit Behinderungen. Zu nennen wären hier: Armut, Mangelernährung, Krankheiten (Malaria, Tuberkulose, HIV/Aids), unzureichende hygienische Infrastruktur (kontaminiertes Trinkwasser), Fehlen eines flächendeckenden, kostenfreien Gesundheitssystems (Behandlung, Impfung), Folgeerkrankungen durch Kinderarbeit, Leben in Kampf- und Krisengebieten (Landminen), Umweltbelastungen (Gift- und Gefahrenstoffe), Folgeschädigungen durch Ausgrenzung (soziale Isolation, Vernachlässigung). Die Schülerinnen und Schüler nehmen einen Perspektivwechsel vor und erkennen die spezifischen Barrieren in Entwicklungsländern.

Brainstorming

M3 und M5 liefern den Schülerinnen und Schülern erste Impulse für das Brainstorming. Aus den Fallbeispielen (und durch eigene Recherche) können reale Barrieren erschlossen werden. Für das Brainstorming bietet sich an, die Schülerinnen und Schüler in einem Stuhlkreis oder an einer Art runden Tisch zusammenzubringen, um Diskussionen anzuregen. Ein Moderator oder eine Moderatorin organisiert die Wortmeldungen. Jeder benennt eine Barriere, schreibt sie auf eine Karte und legt sie in die Mitte.

Ideen sortieren

Nun werden die Kärtchen Kategorien zugeordnet. Hierfür ordnen die Schülerinnen und Schüler thematisch zusammengehörige Stichpunkte zu einer Mindmap auf dem runden Tisch, auf dem Boden, an der Tafel, am Projektor/Tablet etc. Eventuell kann die Lehrkraft bei den Kategorien Impulse setzen, um den Strukturierungsprozess zu unterstützen.



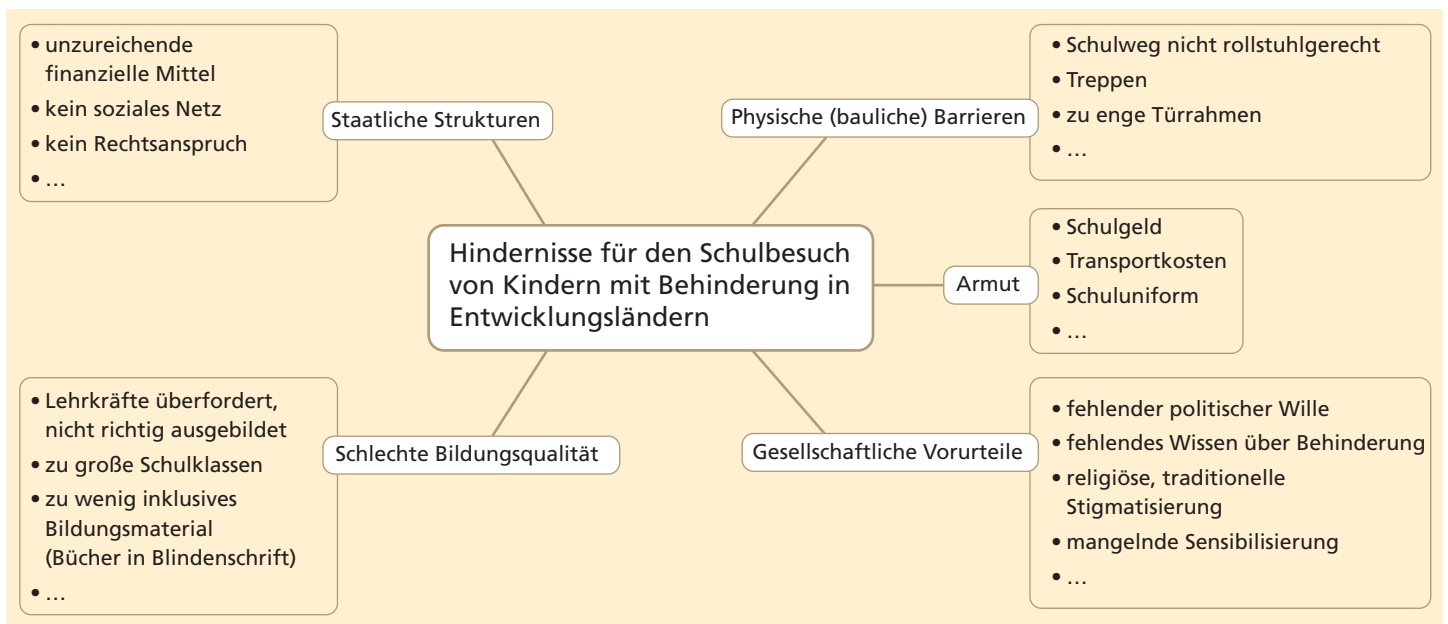
Quelle: CBM/Hartung

Wahrnehmung, Auseinandersetzung und Lösungsansätze

Um Verständnis für die weltweiten Inklusionsmissstände zu entwickeln und evtl. zu Ideen und Lösungsansätzen für eine weltweit gelungenere Inklusion zu gelangen, empfiehlt es sich, zu den Kategorien der entwickelten Mindmap Experten-Gruppen zu bilden. Neben der Förderung von Kreativität und Empathiefähigkeit soll sichtbar werden, wie verzahnt die einzelnen Handlungsfelder der Inklusion in alle Lebensbereiche und politischen Strukturen hineinreichen.

Arbeitsergebnisse vergleichen und bewerten

Anhand der Barrieren für den Schulbesuch in Entwicklungsländern vergleichen die Schülerinnen und Schüler nun die Situation in Deutschland.



Beispiellösung

Inklusion: Chancengleichheit ist ein Menschenrecht

Wie steht es bei uns um Inklusion? Und was können wir unabhängig von diesem Vergleich voneinander lernen? Bei diesem Arbeitsschritt werden die Jugendlichen sowohl auf Probleme stoßen, die beiden Regionen gemein sind, als auch Aspekte, die nur auf Entwicklungsländer oder auf ein Land wie Deutschland zutreffen. Eine Analyse, welche Maßnahmen auch für Deutschland passend erscheinen, lenkt die Perspektive der Schülerinnen und Schüler auf das eigene schulische Umfeld.

Materialien für ein tiefergehendes Verständnis

Mehr zur Lage in einzelnen Ländern oder im Ländervergleich lesen Sie im Weltbehindertenbericht der WHO unter [http://www.bar-frankfurt.de/2542.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=110&cHash=4b879113e67175902f55537ad288fc88](http://www.bar-frankfurt.de/2542.html?&tx_ttnews[tt_news]=110&cHash=4b879113e67175902f55537ad288fc88) oder im World Factbook der CIA unter <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook>

Zu Aufgabe 3 (M6)

Das Zitat beschreibt Inklusion als ganzheitliches Konzept und Herausforderung für die Gesellschaft. Pineda begrenzt das Konzept nicht auf Menschen mit Behinderungen, sondern hat ein breites Inklusionsverständnis im Blick: Er verurteilt gesellschaftliche Ausgrenzung und die Entstehung von Stereotypen wie „die Homosexuellen“ oder „die Immigranten“ – aber auch „die Frauen“ oder „die Männer“. Pineda fordert ein Umdenken in den Köpfen aller Menschen, das gegenseitigen Respekt und ein vorurteilsfreies Miteinander fördert.

Mehr über Pineda: <http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/biografien/pablo-pineda/>

Zu Aufgabe 4

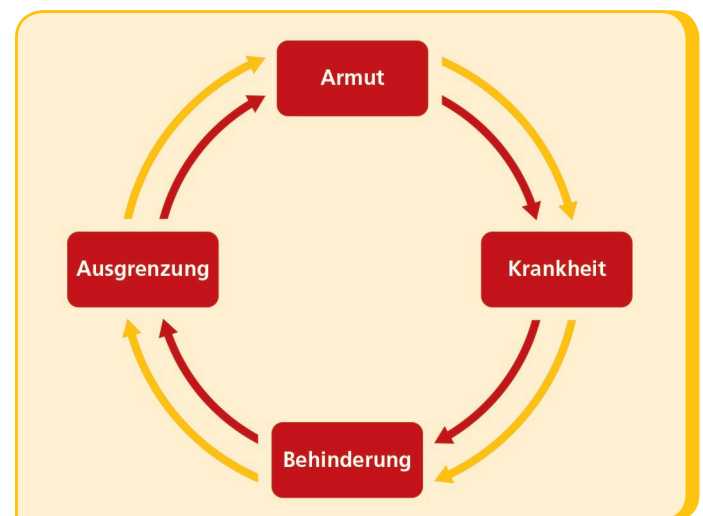
Zunächst ist es empfehlenswert, eine klare Problemstellung zu formulieren, die eine Pro- und Contra-Diskussion erlaubt. In der Vorbereitungsphase und zur Entwicklung von Argumentationssträngen bietet sich Gruppenarbeit an. Jede Gruppe überlegt Thesen und Argumente für eine der Rollen bzw. einen der Standpunkte. Die einzelnen Gruppen bestimmen dann ein Mitglied als Diskussionsteilnehmer/in. Eine Schüler/in ist Moderator/in, stellt das Thema vor – gemeinsam mit der Lehrkraft und/oder einem Lernpartner bzw. einer Lernpartnerin kann dazu in der Erarbeitungsphase ein kurzer Problemaufriss getextet werden. Vor Beginn der „Talkshow“ legt der/die Moderator/in eine zunächst feste Sprecher-Reihenfolge fest und achtet darauf, dass Wortbeiträge aller Parteien gleichermaßen zur Geltung kommen. Im Anschluss an die Diskussion sollten Ergebnisse oder etwa Kompromisse festgehalten werden. Die Jugendlichen im Plenum sollten Kernaussagen aller Diskussionsteilnehmer notieren (Hörauftrag). Zum Abschluss empfiehlt es sich, dass die Lehrkraft eine Feedback-Runde initiiert, in der alle Teilnehmer/innen und auch das Plenum Rückmeldung zur Rolle sowie zur Diskussion an sich geben können.

Projektarbeit und Lernstationen

Sie planen eine größere Unterrichtseinheit oder eine Projektwoche zum Thema Inklusion? Mit den kostenlosen Unterrichtsmaterialien und Lernkisten der CBM lassen sich zum Beispiel Lernstationen zum Erfahrungslernen gestalten oder spannende Infostände. Lesen Sie mehr unter: www.cbm.de/schulen

Folgende Themen bieten sich für die eigenständige Erarbeitung an:

- Die Sicht auf Menschen mit Behinderungen im zeitlichen Wandel
- Rechtsgrundlagen und Ziele: Grundgesetz, UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderungen, Nationaler Aktionsplan, Behindertengleichstellungsgesetz – BGG, Millenniumsentwicklungsziele und Post-2015-Millenniumsentwicklungsziele
- Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen in Deutschland und weltweit (Weltbehindertenbericht) sowie Vorurteile
- Hilfen, Projekte und Unterstützung für Menschen mit Behinderungen



Die Schülerinnen und Schüler können für jedes Gruppenthema einen Info-Bogen mit Informationen, Quiz-Fragen und Aktivitäten zum Thema Inklusion erarbeiten.

Sie recherchieren zunächst tiefergehende Informationen zur Thematik. Ihre Aufgabe ist es nun, aus der Vielfalt der Informationen aussagekräftige Passagen auszuwählen und zusammenzustellen. Das Material sollte nicht mehr als vier bis fünf DIN-A-4-Seiten umfassen. Die Gruppenmitglieder sind dabei in der Rolle von Informanten, die Fragen beantworten können.

Nützliche Materialien zum Download gibt es hier:

https://www.cbm.de/unsere-arbeit/daten-und-fakten/index_389209.html

Inklusion: Chancengleichheit ist ein Menschenrecht

Zusatzmaterial zu Aufgabe 2: Inklusive Schulbildung in Deutschland

Das wird schon getan	Das bleibt zu tun
<p>Rechtsanspruch Behindertengleichstellungsgesetz (BGG); Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“</p>	<p>Stichworte: Vorurteile und Diskriminierung</p>
<p>Verpflichtung zur Schaffung eines inklusiven Bildungssystems durch die UN-Behindertenrechtskonvention und den Nationalen Aktionsplan, der Maßnahmen zur Umsetzung in Deutschland festlegt</p>	<p>Stichworte: wohnortnahe Einrichtungen, Bildungssystem in Deutschland</p>
<p>Neubauten müssen den Richtlinien für Barrierefreiheit entsprechen.</p>	<p>Stichworte: Finanzen, Schulgebäude</p>
<p>Zugang zu barrierefreiem Lehr- und Hilfsmaterial (Leichte Sprache, Unterrichtsmaterial in Brailleschrift, Gebärdensprache, unterstützende Technologien)</p>	<p>Stichworte: pädagogische Konzepte für Inklusive Schulen</p>
<p>Netz an Anlaufstellen bzw. Unterstützungsnetzwerk für Beratung, Inanspruchnahme von Leistungen, Rechtsschutz, Selbsthilfebewegung</p>	<p>Stichworte: Unterstützung, frühe Bildung, Betreuung</p>
<p>Recht auf Unterstützung durch eine von einer gesetzlichen Krankenversicherung getragenen Gesundheitsfürsorge, soziale Sicherungssysteme und gesetzliche Bestimmungen (Persönliches Budget für Dienst- und Sachleistungen, Kündigungsschutz, finanzielle Zusatzleistungen)</p>	<p>Stichworte: Gleichberechtigung, soziale Sicherung</p>

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bildungsbericht 2014

Aufgabe: Der Bildungsbericht des BMBF beschreibt Bereiche, in denen Inklusion vorankommt (linke Spalte der Tabelle) – doch es gibt noch viel zu tun. In der rechten Spalte lest ihr Stichwörter: Überlegt und recherchiert, welche Herausforderungen hier in Zukunft zu bewältigen sind. Vergleicht eure Ergebnisse auch mit den Forderungen der GEW unter <http://www.gew-inklusion.de/Page23405.html>